

# Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 16 K. Im Kontor: ganzjährig 29 K., halbjährig 14 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insetionsgebühr: für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amflicher Teil.

Gesetz vom 26. Dezember 1911

womit zu dem Gesetze vom 21. Juni 1884, R. G. Bl. Nr. 115, abändernde und ergänzende Bestimmungen über die Beschäftigung von Kindern, Frauen und Mädchen beim Bergbau erlassen werden.

Mit Zustimmung der beiden Häuser des Reichsrates finde ich anzuordnen, wie folgt:

### Artikel I.

Der § 1 des Gesetzes vom 21. Juni 1884, R. G. Bl. Nr. 115, über die Beschäftigung von jugendlichen Arbeitern und Frauenspersonen, dann über die tägliche Arbeitsdauer und die Sonntagsruhe beim Bergbau wird außer Kraft gesetzt. An Stelle der in diesem Paragraphen enthaltenen Vorschriften und zur Ergänzung des genannten Gesetzes werden die nachstehenden Bestimmungen erlassen:

#### § 1.

Beim Bergbau dürfen Kinder, welche das 14. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, als Arbeiter nicht beschäftigt werden.

#### § 2.

Frauen und Mädchen jedes Alters dürfen nur über Tage, Wöchnerinnen erst sechs Wochen nach ihrer Niederkunft zu Arbeiten beim Bergbau verwendet werden.

#### § 3.

Frauen und Mädchen ohne Unterschied des Alters dürfen zur Nachtzeit, das ist in den Stunden zwischen 8 Uhr abends und 5 Uhr morgens, beim Bergbau nicht beschäftigt werden.

## Fenilleton.

### Eine Neujahrs-Überraschung.

Skizze von Alfred Savoret.

(Nachdruck verboten.)

Er sah mit starren Augen in den Spiegel. Ehrlich reflektierte dieser sein Bild, er zeigte ihm angegrautes Haar, blasse Wangen und viele Falten im Antlitz. „Die Falten habe ich bisher gar nicht ernst genommen, doch das Alter scheint nicht zu scherzen,“ murmelte er vor sich hin. Dann schwiegen seine Gedanken eine kurze Weile. „Das Leid hat Spuren zurückgelassen...“ spottete er, und lachte bitter zu der gefundenen Romanphrase. „Ach was“ — setzte er bald wieder fort — vergessen wir die alten Schmerzen, es kommen ja neue, möglichst schönere, heute ist der 31. Dezember, begraben wir dem Kalender zuliebe die Qualen verflornerer Tage.“

Und Karl versuchte an nichts zu denken. Doch das ging nicht, in seinem Gehirne stürmte und wirbelte es. Eine Art Silvester-Reflexionsstimmung bemächtigte sich seiner mit unbezwinglicher Gewalt. Er mußte Einkehr halten. Er sann und träumte... „Ah, diese Reichen mit ihren tausend negativen Vorzügen der Ehrlichkeit, der Redlichkeit, des Gewissens. Der Besitz schafft solche Vorzüge in Hülle und Fülle. Aber uns armen Narren, die wir uns von traditionellen Pflichtbegriffen her- und hinwerfen lassen, uns wird es schwer gemacht, mit Tugenden zu prunken. Adieu, ererbte Begriffe — sündige, du ehrliche Hand, — Kopfe nicht so ängstlich, du beschränktes, gutes Herz...“ raste es durch seinen Kopf.

Er hatte einen Vertrauensposten und es galt bloß dieses Vertrauen zu mißbrauchen — weiter nichts. Mit diesem Gedanken trat er auf die Straße. Der frisch gefallene, harte Schnee knirschte unter seinen Tritten und das Licht der Mondsichel floß von den schneebedeckten Dächern auf die belebten Trottoirs hernieder. Fröhliche und gepuderte Menschen drängten und schoben einander in Erwartung des lustigen Abends, alle Fenster waren erleuchtet, überall schien sich das Leben stärker, deutlicher und selbstbewußter zu zeigen. Seine Seele wurde ange-

In Betrieben, wo in zwei Tagsschichten gearbeitet wird, darf der Beginn der Nachtruhe für Arbeiterinnen, welche das 18. Lebensjahr überschritten haben, auf 10 Uhr abends festgesetzt werden.

#### § 4.

Soweit es sich um Arbeiterinnen handelt, ist die Bewilligung von Ausnahmen gemäß § 3, Absatz 2, des Gesetzes vom 21. Juni 1884, R. G. Bl. Nr. 115, nur für Frauen und Mädchen, welche das 18. Lebensjahr überschritten haben, sowie unter der Bedingung zulässig, daß die Nachtruhe mindestens 11 Stunden dauert.

Ebenso dürfen Übersichten im Sinne des § 3, Absatz 3, des genannten Gesetzes nur für Arbeiterinnen über 18 Jahren, und zwar höchstens für 40 Tage im Jahre sowie unter der Bedingung bewilligt werden, daß die Dauer der Nachtruhe mindestens 10 Stunden beträgt. Der Beginn der Nachtruhe darf in diesem Falle auf 10 Uhr abends festgesetzt werden.

### Artikel II.

Die Vorschriften des Artikels I, § 2, dieses Gesetzes treten am Tage der Kundmachung des Gesetzes, jene des Artikels I, § 1, des Gesetzes einen Monat nach seiner Kundmachung und die übrigen Bestimmungen dieses Artikels am 1. Jänner 1912 in Kraft.

Bei obertägigen Arbeiten im Bergbaubetriebe, welche infolge klimatischer Verhältnisse wenigstens vier Monate im Jahre eingestellt werden müssen, dürfen Arbeiterinnen, welche das 18. Lebensjahr überschritten haben, in dem übrigen Teile des Kalenderjahres bis zum 31. Dezember 1914 auch zur Nachtzeit beschäftigt werden.

steckt von dem Genuß- und Glücksbedürfnis der anderen. Er wollte seinen Anteil haben, wenn sie alle Feste feiern. „Ah, pah... auch die Tugend will ihre Sonntagsruhe.“

Und Karl schritt seinem Bureau zu.

Zur Sicherheit fühlte er an seine Tasche, ob die Schlüssel des Geschäftes friedlich, wie sonst in ihr ruhen. Wozu Rücksicht nehmen auf andere? Machte ihm sein Chef nicht stets das Avancement so schwer, mußte er nicht betteln um die ihm gebührende Aufbesserung, verweigerte er ihm nicht die Vorschüsse, wenn sie einen dummen, kleinen Betrag überstiegen? Nein, sein Gewissen konnte ruhig sein, die Kämpfe, die jetzt seine Seele aufwühlten, waren ganz überflüssig...

Wie freute er sich, daß niemandem ein Verdacht aufsteigen konnte, wenn man ihn um diese Stunde sein Bureau aufsuchen sah. Er hatte ja die vorhergegangenen Nächte auch da verbracht, mit Bilanzarbeiten beschäftigt und was sollte er, ein einsamer Junggeselle, am Silvester anfangen? Ohne Scheu sperrte er die Tür auf und, nachdem er in seinem Zimmer Licht gemacht, setzte er sich nieder. Die großen, ehrwürdigen Bücher grüßten ihn vertraulich, der mächtige Kassaschrank stand ahnungslos da... wie konnte er träumen, daß er am Silvesterabend seines Inhaltes würdevoll herantreten würde! Karl hüllte sich in weiche Phantasien ein, er sah die Welt bereits mit den Augen des Reichtums. Wollüstig tänzelte er mit farbigen Plänen, mit lockenden Lustschlössern. Er kalligraphierte kühne prächtige Ziffern auf ein Blatt Papier... Ja, wenn sich das Glück nicht erschöpfen läßt, muß man es zwingen! „Herrliche Prinzipien von starrer Redlichkeit!“ lachte er, und griff sich an die Brust, an der eine leere Briestafche ruhte...

Er ging einen Augenblick in das Zimmer seines Chefs und entnahm dort dem Schranke eine Flasche Cognac. Er füllte damit ein Gläschen und trank sich Mut zu. Wie Feuer rann es durch seine Kehle, und beruhigte seine erregten Nerven... Da hörte er draußen eine Uhr schlagen. Er horchte auf... eins... zwei... drei... zwölf! Beim letzten Schlage rief er „Hurrah, es lebe das neue Jahr“ und er wollte es einweihen, dieses neue Jahr, durch eine feste Tat, den ersten Schritt zum neuen Leben. Dieser Gedanke reizte

### Artikel III.

Mit der Durchführung dieses Gesetzes ist Mein Minister für öffentliche Arbeiten im Einvernehmen mit Meinem Minister des Innern betraut.

Wien, am 26. Dezember 1911.

Franz Joseph m. p.

Stürgkh m. p.

Heinold m. p.

Trnka m. p.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 25. Dezember d. J. dem Sektionschef extra statum im Finanzministerium und Generaldirektor der Tabakregie Dr. Wilhelm Erlen von Scheuchstuel den Orden der Eisernen Krone zweiter Klasse mit Rücksicht der Tazge allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 26. Dezember d. J. dem Ministerialsekretär im Ministerratspräsidium Rinald Culiè das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

### Kundmachung des Gesamtministeriums vom 23. Dezember 1911

über den Beschluß des Reichsrates bezüglich der kaiserlichen Verordnung vom 31. März 1911, R. G. Bl. Nr. 60, betreffend die Forterhebung der Steuern und Abgaben sowie die Bestreitung des Staatsaufwandes in der Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1911.

Es wird hiermit bekanntgegeben, daß der Reichsrat der auf Grund des § 14 des Staatsgrundgesetzes

ihn und es bereitete ihm ein eigenes wollüstiges Behagen, zu spielen mit der festlichen Stimmung der Silvester-Mitternacht... Jetzt, in diesem Momente, wo ringsum in allen Häusern der Riesengstadt die Gläser aneinander klagen und die Leute sich Glück wünschen und ein besseres Jahr, als das alte gewesen, wollte auch er sich ein besseres Jahr schaffen, besser als die vergangenen. „Vom 1. Jänner 1912 an“, sprach er langsam und feierlich, „hat das alte Lumpen- und Kaderleben ein Ende, von heute ab bin ich ein reicher und also ein freier Mann“. Und mit fester Hand nahm er die Lampe vom Tisch und schritt energisch in das Zimmer seines Chefs. Er mußte an dem Spiegel vorbei, ehe er an die Kasse kam. Dort blieb er stehen und sah sich den reichen Mann an, der er von heute ab war. Noch wiesen seine Züge dieselben Spuren des mühsamen, entbehrungsreichen Lebens, noch furchten dieselben Falten seine Stirne. Aber ein zukunftsreudiger Glanz war über sein Antlitz gebreitet, der ihm eine zweite, bessere Jugend verhieß.

Dann eilte er zur Kasse. Mit gewandter Hand öffnete er sie... da... seine Finger bebten, vor seinem Auge ward es dunkel... sein ganzer Leib zitterte, er zog zwei große Briefe hervor, merkwürdig, der eine an ihn...

Darin schrieb sein Chef, daß er den günstigen Neujahrstermin ergriffen, um durchzugehen, das vorrätige Geld habe er mitgenommen, eine Privat-Angelegenheit seines Herzens sei Schuld an seiner Flucht...

Und Karl vermüßte ärgerlich das neue Jahr und den anderen, welcher ihm ahnungsvoll die stimmungsvolle Gelegenheit vorweggenommen hatte.

„Na, das Jahr fängt schön an!“

Er besänftigte darauf seine wilde Sehnsucht, er vertröstete seine ungestümen Wünsche... Starr blickte er vor sich hin, dann trank er noch ein Gläschen Cognac... Er lachte hell auf zu dem tragikomischen Neujahrsscherz des Schicksals und murmelte mit seltsamem Ernst: „Also — ein anderes Mal. — Suchen wir uns einen besseren Chef.“ Und er ist überzeugt, daß er Karriere machen wird, und sieht dem neuen Jahre ohne Bangen entgegen...

vom 21. Dezember 1867, R. G. Bl. Nr. 141, erlassenen kaiserlichen Verordnung vom 31. März 1911, R. G. Bl. Nr. 60, betreffend die Forterhebung der Steuern und Abgaben sowie die Bestreitung des Staatsauswandes in der Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1911 die Genehmigung erteilt hat.

- Stürgkh m. p. Georgi m. p.
Bráf m. p. Hohenburger m. p.
Zaleski m. p. Heindold m. p.
Roefler m. p. Forster m. p.
Huffarek m. p. Trnka m. p.
Dlugosz m. p.

Am 30. Dezember 1911 wurde das XLIII. Stück des Landesgesetzblattes für das Herzogtum Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 49 die Kundmachung des k. k. Landespräsidiums für Krain vom 29. Dezember 1911, Z. 471/pr., über die provisorische Weitererhebung der Landesumlagen pro 1912.

Von der Redaktion des Landesgesetzblattes für Krain.

Den 29. Dezember 1911 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das C. und CI. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 29. Dezember 1911 (Nr. 296) wurde die Weiterverbreitung folgender Brechzeugnisse verboten:

- Nr. 8 „Der interessante Wiener Bote“ vom 24. Dezember 1911.
Druckschrift: „Wiener Filial-Bureau der Ungarischen Korrespondenz“ vom 21. Dezember 1911.
Nr. 51 „Deutscher Michel“ vom 23. Dezemb. 1911.
Nr. 103 „Nieder Sonntags Blatt“ vom 22. Dez. 1911.
Nr. 51 „Slovanski dom“ vom 23. Dezember 1911.
Nr. 345 „Corriere della Sera“ ddo. Mailand, 14. Dezember 1911.
Nr. 26 „Český odevník“ vom 22. Dezember 1911.
Flugschrift: „Lidový leták. VI. Česko-slovanska akciová tiskárna v Praze - I. Nákladem vlastním.“
Nr. 52 „Smichovský obzor“ vom 23. Dezember 1911.
Nr. 51 „Lounský obzor“ vom 23. Dezember 1911.
Nr. 24 „Hausblätter“, Beilage zur Nr. 51 der Zeitschrift: „Landbote“ vom 22. Dezember 1911.
Nr. 57 „Východočeský obzor“ vom 21. Dezember 1911.
Nr. 151 „Deutsche Zeitung“ vom 22. Dezember 1911.
Nr. 152 „Nová Doba“ vom 20. Dezember 1911.
Nr. 58 „Nový jihohoecký dělník“ vom 21. Dezember 1911.
Nr. 52 „Sumavské proudy“ vom 24. Dezember 1911.
Nr. 145 „Moravské venkov“, und zwar die Beilage: „Pojistovací hlídka“ vom 23. Dezember 1911.
Nr. 51 „Znamer Volksblatt“ vom 23. Dezember 1911.
Nr. 51 „Grenzpost“ vom 23. Dezember 1911.
Nr. 243 „Rovnost“ vom 24. Dezember 1911.
Nr. 51 „Mährisch-Trübauer Volksblatt“ vom 23. Dezember 1911.
Nr. 51 „Mährischer Volksbote“ vom 23. Dezember 1911.
Nr. 55 „Hotos Naroda“ vom 22. Dezember 1911.
Nr. 630 „Prykarpatskaja Rus“ vom 21. Dezember 1911.
Die im Beilage der Bukowiner Vereinsdruckerei erschienenen, nichtperiodische Druckschrift: „Prawoslawnyim Chrestianam o wiri i cerkwi“ pro 1912.

Nichtamtlicher Teil. Politische Uebersicht.

Laibach, 30. Dezember.

In Besprechung der Erklärungen des Ministers des Außern Grafen Aehrenthal im Bierer-Ausschusse der ungarischen Delegation sagt die römische „Tribuna“: Die Erklärungen sind ein neuer Beweis der gleichen Ziele und Absichten Osterreich-Ungarns hinsichtlich der Balkanfrage, die den Hauptgegenstand seiner Rede gebildet hat. Es sei tröstlich, zu wissen, daß, wie Graf Aehrenthal es sagte und wie es auch bekannt ist, die anderen Großmächte die Absichten Osterreich-Ungarns und Italiens, die auf die Aufrechterhaltung des territorialen Status quo auf dem Balkan abzielen, voll und ganz teilen. Wir fühlen uns auch, sagt das Blatt, eins mit dem Grafen Aehrenthal in dem Wunsche, daß, sobald der Krieg beendet sein wird, Italien genug Kraft und Autorität behalte, um jede Gefahr von Komplikationen auf dem Balkan zu beseitigen. Italien hat während der ganzen Führung des Krieges gezeigt, daß es sich voll bewußt ist, daß die Aufrechterhaltung dieser Kraft und Autorität in seinem Interesse liege. Gerade dieses Bewußtsein war einer der Gründe, die es bestimmte, die tripolitanijsche Frage, die für die Türkei einen ständigen Anlaß zu Konflikten und zur Schwächung bildete, beseitigen zu wollen. Die „Tribuna“ glaubt, daß, wenn auf dem Balkan Verwicklungen entstehen sollten, die Verantwortung nicht auf den italienisch-türkischen Krieg, sondern auf die Politik des Komiters für Einheit und Fortschritt fallen würde, die einerseits trotz der Langmut Italiens den Krieg unvermeidlich machte und andererseits den Haß aller nicht türkischen Volksstämme des Reiches und der benachbarten Völker gegen die Türkei anpachtete. Das Blatt weiß sich eins mit dem Grafen Aehrenthal, daß es wünschenswert sei, daß der Friede, sobald er geschlossen wird, für beide Teile ehrenvoll sei. Dies liege im Interesse Italiens. Es sei jedoch überflüssig, zu sagen, daß der Friede nur auf der Grundlage der vollständigen Souveränität Italiens über Tripolis und die Cyrenaika geschlossen werden könne. Übrigens mangle es nicht an Mitteln, daß die Eigenliebe und die Interessen der Türkei in einer Weise geschont werden, daß diese von den beständigen Ursachen von Schwierigkeiten und Meinungsverschiedenheiten befreit, mehr als früher ein Element der Stabilität und des Friedens auf der Balkanhalbinsel darstelle.

Aus Rom wird geschrieben: Auf Grund von Erkundigungen an kompetenten Stellen kann versichert werden, daß das Gerücht über den bevorstehenden Rücktritt des päpstlichen Staatssekretärs, Kardinals Merry del Val, in keiner Hinsicht auch nur die geringste Bestätigung findet. Die Annahme, daß die Notwendigkeit, das päpstliche Motu proprio „Quanta vis“ als auf Deutschland unanwendbar zu erklären, die Stellung des Staats-

sekretärs erschüttert habe, ist vollständig haktlos. Kardinal Merry del Val ist der Abfassung des Motu proprio über die Strafverfolgung von Geistlichen ganz ferngeblieben, er hat sich somit von dem Schicksal dieses Erlasses in Deutschland nicht betroffen fühlen können. Der päpstliche Staatssekretär fühlt sich auch durchaus nicht amtsmüde, und er genießt jetzt wie früher das volle Vertrauen des Papstes. In Kreisen, die mit der Einzelheiten der vatikanischen Politik vertraut sind, ist man überzeugt, daß unter dem gegenwärtigen Pontifikat überhaupt kein Wechsel im Staatssekretariat zu erwarten ist, da Pius X. sich vom Kardinal Merry del Val niemals trennen werde.

Zwei wichtige Nachrichten sind über die revolutionäre Bewegung in China eingelangt. Danach hat auf der Friedenskonferenz die republikanische Strömung die Oberhand gewonnen, und gleichzeitig wird aus Nanking gemeldet, daß Sunyatsen einstimmig zum Präsidenten der Republik China gewählt wurde. Wie bekannt, hatten die Kaiserin-Witwe und die kaiserlichen Prinzen den Entschluß gefaßt, die Entscheidung über die künftige Regierungsform einer Nationalversammlung anheimzugeben, obwohl noch immer die kaiserlichen Heere kampfbereit unter den Fahnen stehen. Die republikanischen Führer hatten die Präsidentschaft Juanschikaj angetragen, er hatte aber abgelehnt, um nicht als Verräter am Hofe zu erscheinen. Der nunmehr zum Präsidenten der Republik ausgerufenen Sunyatsen war von Anfang an das treibende Element der revolutionären Bewegung; er hat viel in europäischen Kreisen gelebt und Medizin studiert. Sunyatsen ist ein Anhänger der föderalistischen Republik, nach dem Beispiele der Vereinigten Staaten von Amerika. Es ist abzuwarten, ob der Beschluß der Nankinger Versammlung nicht doch die Anhänger der Dynastie zu einer energischen Kraftanstrengung veranlassen, und insbesondere, welche Haltung Juanschikaj nunmehr einnehmen wird.

Tagesneuigkeiten.

(Das Muster eines Hansherrn.) Im „Brünner Tagesboten“ ist zu lesen: „Der hiesige Realitätenbesitzer Herr Anton Lidmila präsentierte alien seinen Parteien im Hause Nr. 132 der Franz Josef-Strasse einen schönen Karpfen zu Weihnachten. Der durch seine Herzengüte ausgezeichnete Hansherr zahlt auch schon seit Jahren die Zinsheller aus Eigenem und nimmt auch sonst öfter die Gelegenheiten wahr, seine Parteien angenehm zu überraschen.“

(Neue Gesichter für alle.) In unserer Zeit herrscht der Fortschritt. Nirgends Stillstand! So ist man denn auch auf Mittel verfallen, den äußeren Menschen zu verbessern, und überall preisen sich „Schönheitsärzte“ an. Nasen werden umgeformt, Augen vergrößert, dicke Lippen dünn gemacht, dünne Lippen dick — ganz nach Belieben. Ein Schönheitsarzt in Paris hat ein Verfahren erfunden, die Gesichtshaut zu erneuern. Die

Flüchtiges Glück.

Roman von Clarissa Lohde.

(13 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Nein, nein“, rief er stürmisch, „und tausendmal nein. Die rechte echte dauernde Liebe, auf der sich ein festes Glück aufbauen läßt, ist das nicht! — Ein Kausch ist's, der versiegen kann, versiegen wird, wenn inneres Verständnis den rasch geknüpften Bund nicht festigt.“

„Lassen Sie uns das Beste hoffen“, bat Cilly leise, „und noch eins, Hans, tragen Sie's dem Vater nicht nach, daß Ihre Hoffnungen auf ein näheres Band mit ihm zu Scheiter gingen. Er hängt an Ihnen, und wird, wenn unser Liebling vielleicht bald schon von uns gehen sollte, doppelt Ihrer bedürfen.“ —

Er nickte ihr ernst zu:

„Seien Sie unbesorgt, für Sie und den teuren Meister bleibe ich für das Leben derselbe. Nur Zeit müssen Sie mir lassen, mich wieder zu finden, des Schmerzes über die Zerstörung meiner süßesten Hoffnungen Herr zu werden. — Deshalb, Cilly — bitte ich Sie, entschuldigen Sie mich bei Ihrem Vater, wenn ich ganz still wieder verschwinde.“ —

„Wie, Sie wollen fort?“

„Glauben Sie, ich könnte es ertragen, Zeuge eines Glückes zu sein, das mir über das eigene Herz hinweggeht? Nein, Cilly, das vermag ich nicht, das ginge über meine Kräfte.“ —

Sie senkte den Kopf:

„Ich begreife — doch wann sehen wir Sie wieder?“

„Wenn ich ruhiger geworden bin und alles hier vorüber ist.“ —

Sie sagte nichts mehr. Noch ein rascher Händedruck, dann suchte jedes, das Herz bis zum Zerspringen voll, sein Zimmer auf.

IV.

So wenig der Professor anscheinend auf die Worte Cillys über die Absichten Markwalds gegeben, hatten sie ihm doch eine schlaflose Nacht bereitet. — War es ihm bisher doch noch gar nicht in den Sinn gekommen,

daß sein Lieblingskind, seine Kathi, so bald schon von ihm genommen werden könne. Daß sie einmal heiraten werde, heiraten solle, betrachtete er als etwas Selbstverständliches, doch dieser Zeitpunkt schien ihm noch in weite Ferne gerückt. — Und wenn er daran gedacht, war es immer Hans Gungbacher gewesen, der ihm als künftiger Gatte seiner Kathi vorgezeichnete hatte. Das hieß aber für ihn keine Trennung von seinem Kinde, sondern womöglich noch ein engeres Zusammenleben und Streben, da Hans ihm künstlerisch wie seelisch jetzt schon wie ein Sohn nahe stand. — Anders wenn dieser fremde Mann sie ihm entführen sollte. — Dann wurde ihm sein süßes Kind von der Seite gerissen, er verlor ihre holde Nähe, das Glück täglichen Verkehrs mit ihr. — Das wäre bitter, sehr bitter! Aber hatte er das Recht, gegen eine Verbindung mit Markwald Einspruch zu erheben, wenn Kathi sie wünschte, wenn ihr Herz, wie Cilly meinte, für ihn sprach? Die Welt würde eine solche Verbindung als ein großes Glück für seine Tochter preisen, sie käme dadurch nach allem, was er über Markwald gehört, in Verhältnisse, die sie für alle Zeit in eine Sphäre des Glanzes und Reichthums erheben würde, wie sie es sich in ihren Kindertäumen ersehnt hatte. Ja, wenn Glanz und Reichthum immer auch Glück bedeuteten! Und dennoch — wie durste er der Erfüllung ihrer Wünsche entgegenzutreten? Konnte sie ihn denn dereinst nicht egoistisch schelten, daß er, nur um sie nicht von sich zu lassen, ihr Glück, oder doch das, was sie dafür hielt, verhindert habe? — Mit schwerem Kopfe und bedrücktem Sinne erhob er sich am anderen Morgen. — Und seine Stimmung verbesserte sich nicht, als er beim Frühstückstische sich mit Cilly allein fand. Kathi sowohl wie Gungbacher ließen sich entschuldigen.

„Natürlich!“ brummte der Professor unmutig. „Der gestrige Tag hat mir alle Freude verdorben, alle —“

Gegen elf Uhr kam Markwald vom G'stad herüber und ließ sich durch Babette beim Professor melden.

Das alte Mädchen strahlte vor Glück, wußte sie doch, daß der elegante vornehme Herr als Freier für ihr liebes schönes Fräulein kam. Der Professor aber

zog die Stirn kraus, und empfing den Eintretenden mit großer Gemessenheit.

Der vermöchte Millionär war etwas stufig, als ihm, vor dem sonst alle Türen auflogen, der, wo er auch angeklopft hätte, mit Jubel empfangen worden wäre, jetzt von dem Vater des Mädchens, das er zu seiner Gemahlin erheben wollte, einem Künstler ohne Vermögen, bedeutet wurde, daß er seine Tochter eigentlich noch zu jung, die Bekanntschaft mit ihr zu kurz fände, um so ohne weiteres seine Einwilligung geben zu können. — Sie sollten sich beide erst prüfen — eine Bedenkzeit festsetzen. —

Markwald wurde sehr rot. Was dachte sich der Mann? Hier auf der einsamen Fraueninsel als schwachtender Bräutigam eine lange Wartezeit hinbringen, wohl gar in steter Gesellschaft von Vater und Schwesler, welcher letztere ihm besonders unsympathisch war — nein, dazu konnte ihn selbst die reizende Kathi nicht vermögen. Am liebsten hätte er sie gleich in die Arme genommen und wäre mit ihr fortgeilkt, in die weite Welt, an irgend einen stillen Ort, fern von allen neugierigen Augen, um das erste Glück des Besitzes dieses lieblichen unschuldigen Kindes voll auszukosten. Aber da das nicht anging, dachte er nur daran, die Zwischenzeit bis zur Hochzeit so kurz als möglich zu bemessen.

„Verzeihung, verehrtester Herr“, entgegnete er daher, die ernstesten Worte des Professors mit einer leichten Handbewegung zurückweisend, „wenn ich gegen diese gewiß sehr berechtigten Wünsche doch ein entschiedenes Veto einzulegen mir gestatte. Sie vergessen, daß ich kein Jüngling mehr bin, sondern ein Mann, der in der Mitte des Lebens steht. Einem Jüngling mag solche Bräutigamszeit auferlegt werden, bei mir wird Ihnen das Verlangen berechtigt erscheinen, so rasch als möglich über alle Formalitäten, die nun einmal beim Bunde zweier Herzen notwendig sind, hinwegzukommen. Überdies, wozu noch prüfen, da ich das Glück hatte, schon gestern von Ihrer Tochter das Jawort zu erhalten?“

Der Professor sah höchlich überrascht aus.

(Fortsetzung folgt.)

Prozedur ist eine etwas umständliche. Bierzehn Tage lang müssen die Patienten im Dunklen sitzen, werden dann mit einer Salbe massiert, um nach diesen „Qualen“ in neuer Schönheit zu erglänzen. Leider ist diese Schönheit nicht immer von langer Dauer; denn schon nach einigen Wochen sind bei einer Dame die alten Runzeln nicht nur wieder hervorgekommen, sondern sie sieht — nach ihrer eigenen Aussage — „so häßlich aus, daß sie sich kaum in die Öffentlichkeit wagen kann.“ Ihr Haar ist ebenfalls ausgefallen. Enttäuscht über diesen Mißerfolg und traurig über den Verlust ihres Restes von Schönheit, ist sie der Meinung, daß der Schaden nur durch Zahlung einer Buße von 20.000 Kronen seitens des vielversprechenden und wenig haltenden Arztes geheilt werden könnte, und sie hat eine Klage auf Zahlung dieses Betrages bei dem Pariser Gerichtshof eingereicht.

(**Neue Wahrsagerien für 1912.**) Madame de Thebes, die „berühmte“ französische Prophetin, hat in London einen gefährlichen Nebenbuhler, den „Alten Moore“, der jedes Jahr im Dezember einen von Wahrsagerien strotzenden Kalender veröffentlicht; diesen Kalender lesen Millionen von Personen in allen Teilen des britischen Reiches mit einer wahren Andacht, da sie alles, was er bringt, für wahr halten. In diesem Jahre prophezeit „Old Moore“ für Ende März 1912 ein freudiges Ereignis in der englischen Königsfamilie. Handelt es sich um die Geburt eines neuen Prinzen? Oder handelt es sich um die Heirat einer Prinzessin? Niemand weiß es, da „Old Moore“ über den Sinn seiner dunklen Andeutungen sich nicht näher äußert. Für denselben Monat März sagt er auch ein Ereignis voraus, das die ganze Welt in Aufregung versetzen dürfte: Papst Pius X. wird den Wunsch äußern, aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niederzulegen. Diese Prophezeiung klingt so sonderbar und so unwahrscheinlich, daß „Old Moore“ selbst erklärt, er sei ganz betroffen; aber ändern läßt sich die Sache kaum, denn die Sterne lügen nicht. In Rom wird es im Juli einen in den allerersten Kreisen spielenden Skandal erster Güte geben: es werden Personen bloßgestellt werden, die in der ganzen Welt bekannt sind. Im Juni wird nach Belgien die Nachricht von einer Empörung im Kongogebiet gelangen, aber der „alte Moore“ fügt, um unparteiisch zu sein, hinzu, daß auch England in seinen Kolonien mit Widerwärtigkeiten zu kämpfen haben werde: aus Indien werden ernste Meldungen über Eingeborenenaufstände nach London kommen. Und im Oktober wird London als besonderen Lederbissen einen einzigartigen Ehescheidungsprozeß genießen. Am Schlusse des Jahres werden endlich die mit so banger Sehnsucht erwarteten unfehlbaren Mittel gegen den Krebs und die Tuberkulose entdeckt werden. — Wenn das wirklich der Fall sein sollte, wird man von dem Jahre 1912, das sich sonst so böse anzulassen scheint, schließlich doch noch sagen können: „Ende gut, alles gut!“

## Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

(**Mandatsniederlegung.**) Herr Landeshauptmann Franz Edler von Suklje hat sein Landtagsmandat niedergelegt und ist von der Stelle eines Landeshauptmannes zurückgetreten.

(**Vom Bergbau.**) Seine Excellenz der Minister für öffentliche Arbeiten hat den Oberbergverwalter Franz Bouska in Zdrja zum Bergvater ernannt.

(**Der Mehraufwand für die Staatsangestellten.**) Wie die lesterschienen „Wiener Abendpost“ mitteilt, wird den Staatsbeamten und Staatslehrpersonen der vier unteren Rangklassen sowie den Praktikanten und sonstigen Amdärtern auf Beamtenposten zu Beginn des kommenden Jahres eine einmalige Zuwendung im abgestuften Betrage von 50 bis 180 K, den Angehörigen des Dienerstandes, den Mannschaften der Wachkorps, sowie den sonstigen dekret- oder vertragsmäßig Angestellten und in diesem Dienste vollbeschäftigten Personen eine Zuwendung von 35 bis 50 K zuwendend gemacht. Für die staatlichen Arbeiter sind nicht besondere Zuwendungen, sondern, der Natur ihres Dienstverhältnisses entsprechend, eine Erhöhung der Löhne und anderweitige Aufbesserungsmaßnahmen vorgesehen.

(**Militärisches.**) Dem Feldzeugmeister Ernst Freiherrn von Leithner, Kommandanten des 3. Korps, Landwehrkommandanten und Kommandierenden General in Graz, wurde die Würde eines Geheimen Rates mit Rücksicht der Tage verliehen. Transferriert werden: die Regimentsärzte Doktoren Adolf Hübinger vom Landwehrinfanterieregiment Laibach Nr. 27 zum Landwehrinfanterieregiment Leitmeritz Nr. 9, Ferdinand Hruska vom Landwehrinfanterieregiment Laibach Nr. 27 zum Landwehrinfanterieregiment Klagenfurt Nr. 4, der Major des Generalstabkorps Karl Juna Edler von Kratky von der 35. Infanterietruppendivision zum 3. Korpskommando, der Hauptmann im Generalstabkorps Alfred Edler von Wittich vom 3. Korpskommando in das Operationsbureau, die Hauptleute Gustav Freiherr von und zu Alchburg Herr auf Potenhof und Greiffenstein des Feldartillerieregiments Nr. 25 und Karl Luchmanu des Feldartillerieregiments Nr. 7 gegenständig, der Oberleutnant Felix Rauch vom Infanterieregiment Nr. 7 zum Infanterieregiment Nr. 59. — In den Ruhestand werden versetzt, der Hauptmann Marius Schwarz des Infanterieregiments Nr. 27 als zum Truppendienst im Heere untüchtig, zu Lokaldiensten geeignet und der Mil.-Bauoberwerkmeister J. Schlauf

der Militärbauteilung des 3. Korps. Ernann wurden: zum Feldkuraten in der Reserve der römisch-katholische Welpriester Leopold Erz in der Diözese Laibach in der Evidenz der Ersatzreserve beim Ergänzungsbezirkskommando Nr. 97 (Aufenthaltssort Planina bei Ratsch); zu provisorischen Landwehrbezirksfeldwebeln (Landeschützen-Bezirksoberjägern) die Feldwebeln: Joh. Perko des Landwehrinfanterieregiments Klagenfurt Nr. 4 im Regiment, Johann Kump des Landwehrinfanterieregiments Laibach Nr. 27 im Regiment; der Feldwebel, Rechnungshilfsarbeiter Andreas Bock des Landwehrinfanterieregiments Graz Nr. 3 beim Landwehrinfanterieregiment Klagenfurt Nr. 4; der Feldwebel, Hilfsarbeiter Andreas Lupšina des Landwehrinfanterieregiments Marburg Nr. 26 beim Landwehrinfanterieregiment Laibach Nr. 27 und der Feldwebel, Rechnungshilfsarbeiter Johann Springer des Landwehrinfanterieregiments Klagenfurt Nr. 4 beim Landes schützenregiment Trient Nr. 1.

(**Vom Finanzdienste.**) Das Präsidium der krainischen Finanzdirektion hat den Feuerwerker beim k. u. k. Artilleriezeugdepot in Graz Alois Jagodic zum Steuerassistenten in der ersten Rangklasse für den hierortigen Dienstbereich ernannt. — Weiters hat das Präsidium der krainischen Finanzdirektion den Gendarmen Titularwachmeister des k. k. Landesgendarmereikommandos Nr. 12 Josef Marin zum k. k. Amtsdieners für den hierländischen Dienstbereich ernannt.

(**Garnisonsabend.**) Die von den Offizieren und Militärbeamten der Garnison veranstalteten Unterhaltungsabende im Kasino haben sich seit Jahren eingebürgert, erfreuen sich großer Beliebtheit, zahlreichen Besuches und gehören zu den erfolgreichsten Unternehmungen auf dem Gebiete der Pflege edler Geselligkeit. Der erste Garnisonsabend bildete gewissermaßen das Präliminar der folgenden Veranstaltungen mit anspruchsvollerem Programme und bewegte sich daher in bescheidenen Grenzen. Der bekannte Vortragskünstler Herr Lang erfreute durch den zündenden Vortrag humoristischer Gesangsnummern. Es folgte sodann eine Tombola, die mit zahlreichen schönen Gewinnen ausgestattet war. Den Beschluß bildete ein animiertes Tanzkränzchen. Die Militärkapelle trug mit hübschen Musikstücken zur Belebung der Stimmung wesentlich bei. Den Abend beehrten die Herren: Landesauschuß Graf Barbo, Landtagsabgeordneter Dr. Eger, Hofrat Ritter von Kallenegger, die Landesregierungsräte Ritter von Laschan und Kulawick, Baron Jois, Baron Baillou und andere Honoratioren mit ihrem Besuche.

(**Der Verein der slovenischen Handelsreisenden**) hielt am 31. v. M. im Hotel „Mirija“ seine dritte ordentliche Hauptversammlung ab, worin folgende Herren in den Ausschuß gewählt wurden: Franz Schiffrer (Obmann), Max Armic, Lavoslav Borstnik, Vekoslav Dolnicar, Miro Domicelj, Josef Murnik, Alois Pirnat, Zarko Sevar, Dragotin Sirec, Vinko Pustovrh, Josef Selovin, Emmerich Tersan, Ludwig Remic und Drago Seljak (Ausschußmitglieder). Revisoren sind die Herren Vladimir Franke und Franz Remic. Über den Verlauf der Versammlung werden wir noch berichten. — Der Ausschuß konstituierte sich sofort wie folgt: Vekoslav Dolnicar (erster Vizepräsident), Alois Pirnat (zweiter Vizepräsident), Zarko Sevar (Schriftführer), Lavoslav Borstnik (dessen Stellvertreter), Max Armic (Kassier), Dragotin Sirec (dessen Stellvertreter). In das Kuratorium des Unterstützungsfonds wurden gewählt aus dem Ausschusse die Herren Alois Pirnat und Josef Murnik, von den übrigen Mitgliedern die Herren Josef Sevar und Dragotin Gaspari. Außerdem wird den Beratungen des Kuratoriums der Kassier beigezogen. Zum Vorsitzenden des Schiedsgerichtes wurde Herr Dr. Svigelj gewählt.

(**Silvesterabend.**) Der Musikverein „Ljubljana“ veranstaltete im großen Saale des Hotels „Union“ eine Silvesterfeier, deren Programm sich aus Vorträgen des Orchesters der slovenischen Philharmonie, aus vier Liedern des Frauen- und Männerchores des veranstaltenden Vereines sowie aus zwei Soloauftritten des Herrn Verovsek zusammensetzte. Das Orchester legte sich frisch und schneidig ins Zeug und dankte für den ihm reich gespendeten Beifall durch zahlreiche Zugaben; der Frauenchor und der Männerchor unter Leitung des Herrn Svetek brachten zwei Lieder von Dvorak und zwei von Svetek, unter letzteren insbesondere das frisch komponierte „Majolici“, mit guter Wirkung; Herr Verovsek aber hatte gegen starke Heiserkeit und gegen nicht weniger starke Gedächtnisschwäche anzukämpfen, weswegen seine beiden Soloszenen nur einen sehr bescheidenen Erfolg erzielten. Im ganzen trat das heitere Moment, das nun einmal solchen geselligen Veranstaltungen am Silvesterabend anhaften muß, zu wenig hervor. Man will in der Silvesternacht Zerstreung haben; wer ernste Betrachtungen anstellen will, hat in stiller, einsamer Stube reichliche Muße dazu. Sonst zeigten sich die verschiedenen Tischgesellschaften, deren es eine Menge gab, sehr animiert und man trat unter den Klängen der Volkshymne mit gutem Mute ins neue Jahr, das von der tanzlustigen Jugend überdies durch ein flottes Tänzchen eingeleitet wurde.

(**Laibacher Deutscher Turnverein.**) Nach hergebrachtem löblichen Gebrauche feierte der Laibacher Deutsche Turnverein die Jahreswende mit einer gemütlichen Veranstaltung im großen Kasino, die einem Familienfeste gleich, ungemein zahlreich besucht war, und eine abwechslungsreiche, anregende Vortragsordnung enthielt. Sie fesselte durch gemischte und Männerchöre, die unter Leitung des Herrn Ranth mit jugendfrischem

Schwunge gesungen wurden. Die humorvolle Darstellung des Schwankes „Das Schwert des Damokles“ gab Zeugnis von den erfreulichen Fortschritten der Liebhaberbühne; die komischen Vorträge vom Automobil-Rubi sowie die heiteren Tänze weckten die fröhlichste Stimmung und die halbsbrecherischen Produktionen der turnerischen Hölle geister fanden allgemeine Bewunderung. Vorträge der Militärkapelle, zumeist heiterer Gattung, brachten frische Abwechslung. Den Eintritt des neuen Jahres feierte ein von Dr. J. J. Binder gebichteter geistvoller Festspruch, der, von Fräulein Somnig mit verständnisvollem Ausdrucke vorgetragen, begeistert aufgenommen wurde. Die Jugend tanzte dann frohgemut ins neue Jahr hinein.

(**Essentlicher Vortrag.**) Der Schülerunterstützungsverein am Zweiten Staatsgymnasium veranstaltet Donnerstag am 4. d. M. um 6 Uhr abends im großen Saale des „Resni dom“ einen öffentlichen Vortrag über Bosnien und die Herzegovina. Die Direktion des Landesmuseums in Sarajevo hat hiezu in zuvorkommender Weise über 60 skulptische Bilder zur Verfügung gestellt. Vortragender: Professor Jos. Weste. Eintrittskarten zu 60 und 40 h; der Reingewinn fließt dem Schülerunterstützungsfonds zu.

(**Zum Fremdenverkehr in Laibach.**) Im Dezember sind in Laibach 4569 Fremde angekommen (611 mehr als im gleichen Monate des Vorjahres und 1040 weniger als im Vormonate). Abgestiegen sind in den Hotels: Union 1049, Elefant 995, Lloyd 395, Cesar avstrijski 275, Mirija 143, Südbahnhof 127, Stadt Wien 116, Strufelj 109, Tratnik 80 und in den sonstigen Gasthöfen und Übernachtungsstätten 1280 Fremde. — Aus Krain waren 1035, aus Wien 794, aus den von den Slovenen bewohnten Gebieten 952, aus den böhmischen Ländern 145, aus den sonstigen Ländern Oesterreichs 960, aus Ungarn 121, aus Kroatien und Slavonien 237, aus Bosnien und der Herzegovina 68, aus Deutschland 69, aus Italien 39, aus Rußland 8, aus England 4, aus Frankreich 10, aus den Balkanländern 63, aus Rumänien 4, aus den restlichen Ländern Europas 26, aus Nordamerika 22, aus dem sonstigen Amerika 5 und aus Asien, Afrika und Australien 7 Fremde.

(**Todesfälle.**) Gestern ist hier Frau Jenny Wiesenthaler, die Gemahlin des Herrn Gymnasialdirektors i. R. Franz Wiesenthaler, nach langem Leiden verschieden. Das Leichenbegängnis der Verstorbenen, die sich in ihrem ausgedehnten Bekanntenkreise der größten Wertschätzung erfreute, findet morgen nachmittags statt. — Weiters starb gestern der Offizier der k. k. Staatsbahn Herr Franz Unger im 42. Lebensjahre. Die Beisetzung wird morgen erfolgen.

(**Von der Erdbeben- und Funkenwarte.**) Wie bereits gemeldet, beginnt mit dem heutigen Tage, gleichzeitig mit den seismischen Berichten, die Veröffentlichung der atmosphärisch-elektrischen Vorgänge, die auf unserer Funkenwarte schon seit mehr als Jahresfrist regelmäßig beobachtet werden. Der jeweilige elektrische Zustand der Atmosphäre wirkt auf die Antennen ein und macht sich im Hörtelephon bemerkbar, indem er einerseits die Lautstärke der Funkenprüche beeinflusst, andererseits knisternde oder saujende Geräusche, Störungen hervorruft. Die Wichtigkeit einer exakten Beobachtung der atmosphärischen Elektrizität für die drahtlose Telegraphie wurde bereits in einem längeren Aufsatze in dieser Zeitung Nr. 294 vom 28. v. M. erörtert und gleichzeitig eine Skala angegeben, nach welcher die luftelektrischen Einflüsse auf unserer Warte klassifiziert und bewertet werden. Außerdem werden, um die Reichweite, d. h. die Entfernung, festzustellen, innerhalb welcher elektrische Wellen auf die Empfangsapparate unserer Funkenwarte noch einwirken, die Stationen, von denen Funkenprüche aufgefangen werden, angeführt und deren Ortslage bekannt gegeben werden. Hauptsächlich kommen hier Beobachtungen in Betracht, Schiffe, die auf hoher See Verständigung mit dem Festlande suchen. Stationen, deren Funkenprüche auf unserer Warte täglich gehört werden, wie Pola, Sebenico, Ragusa, Norddeich, Paris, Boulogne sur mer, Fort de l'Est und Clifton (Irland), bleiben unangeführt.

(**Wintersport.**) Für die Wintersportler in Laibach, welche die Sportplätze in Oberkrain zu besuchen gedenken, hat die k. k. Staatsbahndirektion in Triest an Sonn- und Feiertagen ein besonderes Sportcoupé reserviert. Das Coupé wird beim Frühzuge 6 Uhr 48 Min. angeluppelt und durch die Aufschrift „Sportcoupé“ besonders bezeichnet werden. Bei der Rückfahrt aus Wocheiner Feistritz wird das Sportcoupé beim Abendzuge um 5 Uhr und 7 Uhr 32 Min. mitlaufen. Die Sportgeräte, Kodeln und Skier können ins Sportcoupé mitgenommen werden. Ermäßigte Wintersportfahrkarten, die nebst Ausweisarten im Landesverbande für Fremdenverkehr zur Ausgabe gelangen, werden an nachstehende Vereine ausgefolgt: Laibacher Bicycle-Klub, Ljubljanski sportni klub, Slovenski football-klub Mirija, Deutscher und Oesterreichischer Alpenverein mit allen Sektionen, Slovensko planinsko društvo mit allen Filialen und Oesterreichischer Touristen-Klub. In Krainburg wird die Filiale des slovenischen Alpenvereines die Herausgabe der ermäßigten Wintersportfahrkarten besorgen, und es hat Herr J. Grobath jun. den Verschleiß übernommen. Auch die Wetterberichtsberichte werden der Station Krainburg bekannt gegeben werden und kommen dortselbst wie auch in der Handlung J. Grobath zum Anschlage.

(**Gemeinbewahlen.**) Bei der am 14. Oktober v. J. vorgenommenen Neuwahl des Vorstandes der Gemeinde Britof wurden gewählt: zum Gemeindevorsteher Leopold Dektava, zu Gemeinderäten Franz Novak, Matthias

Brele und Jakob Sul, alle in Britof. — Bei der am 31. Oktober v. J. vorgenommenen Neuwahl des Vorstandes der Gemeinde Radence wurden gewählt: zum Gemeindevorsteher Georg Barič in Mitter-Radence, zu Gemeinderäten Peter Butola in Unter-Radence, Josef Butola in Ober-Radence und Peter Mihelič in Schöpfentag. — Bei der am 23. November v. J. vorgenommenen Neuwahl des Vorstandes der Gemeinde Jauchen wurden gewählt: zum Gemeindevorsteher Johann Gregorin in Jauchen, zu Gemeinderäten Franz Ložar in Jauchen, Jakob Ložar in Kleinlač, Andreas Flerin in Goričica, Johann Kofalj in Vrdo, Franz Sojer in Jauchen und Ignaz Hribar in Brelog. — Bei der am 10. Dezember v. J. vorgenommenen Neuwahl des Vorstandes der Gemeinde Sturije wurden gewählt: zum Gemeindevorsteher Anton Poljsak in Zapuže, zu Gemeinderäten Philipp Trčelj in Sturije, Andreas Vidmar in Kofl, Johann Diez in Sturije, Franz Bauer in Sturije, Jakob Lemut in Zapuže und Franz Stibilj in Zapuže. — Bei der am 17. Dezember v. J. vorgenommenen Neuwahl des Vorstandes der Gemeinde St. Jodoci wurden gewählt: zum Gemeindevorsteher der Grundbesitzer und Gastwirt Johann Papler in Ober-Fehniš, zu Gemeinderäten die Grundbesitzer Johann Kristan in Jabornik, Franz Grasič in Ober-Fehniš und Johann Papler in Unter-Fehniš.

— (Der Kieselstein in Krain.) In den Lehmschichten des „Biski hrib“, wo die Ziegelei Bidic & Komp. ihr Material beschafft, fanden die Arbeiter die Überreste der Unterkiefer einer Wiederkäuerart. Im Museum wurden sie als von einer diluvialen Hirschart herrührend erkannt, die Spezies konnte jedoch wegen Mangels an Vergleichsmaterial nicht genau bestimmt werden. Der Fund wurde deshalb dem Wiener Paläontologen Professor D. Abel zur Determination vorgelegt, der sich in liebenswürdiger Weise dieser Aufgabe unterzog und die Unterkiefer als Überreste des diluvialen Kieselsteins (Alces latifrons Dawkin) erkannte. — Ausführliches darüber folgt in einer der heurigen Nummern der „Carniola“.

— (Die Studentenfische in Krainburg.) Aus dem Jahresberichte der Studentenfische in Krainburg, der über das 17. Geschäftsjahr (Schuljahr 1910/1911) gedruckt vorliegt, seien folgende Hauptdaten angeführt: Zu Beginn des Schuljahres wurden 66 Studenten aufgenommen; 10 davon traten aus, 4 wurden wegen schlechten Fortganges entlassen; von den übrigen 52 waren 14 vorzüglich geeignet, 36 geeignet und nur zwei nicht geeignet. Die Kost genossen: 48 Schüler aus Krain, 3 aus Kärnten und 1 aus Steiermark. Von den 48 Schülern aus Krain entfielen 19 auf den Bischofslack, 16 auf den Radmannsdorfer, 4 auf den Steiner und Laibacher, 3 auf den Wippacher und 2 auf den Krainburger Gerichtsbezirk. Die Kost bereitete Frau Maria Jafosič nach dem im Speisezimmer angeschlagenen Speisezettel; von der Qualität der Speisen überzeugten sich von Zeit zu Zeit die Ausschussmitglieder. Unter die Schüler wurden 11.472 Portionen Mittagessen (zu 25 h) und 11.331 Portionen Abendessen (zu 15 h) verabreicht und dafür die Summe von 4567 K 65 h verausgabt. Von den Schülern zahlten an monatlichen Beiträgen zwei zu 4 K, 19 zu 3 K, 18 zu 2 K, 4 zu 1 K; 9 Schüler erhielten die Kost unentgeltlich. — Die Einnahmen betragen 4328 K 37 h, die Ausgaben 4638 K 97 h, woraus sich ein Defizit von 310 K 60 h ergibt. — In der Studentenfische erhielten im Laufe ihres 17-jährigen Bestandes 1314 Schüler die Kost, für welche im ganzen die bedeutende Summe von 81.972 K 10 h ausgegeben wurde. Mit größeren Summen bedachten im verflossenen Jahre die Studentenfische die Stadtgemeinde Krainburg mit 500 K, der Kreditverein in Krainburg mit 100 K, die Ametska posojilnica in Laibach mit 50 K, die Bezirksvorschuß- und Sparkasse in Bischofslack mit 50 K, weiters mehrere Gemeindeämter. — Die Tätigkeit der Studentenfische erleichterten mehrere Familien in Krainburg, die die Studenten mit Frühstück, Mittag- oder Abendessen versorgten oder ihnen Geldunterstützungen gewährten. — Mit warmen Worten wird der durch den Tod entriessenen Vereinswohlthäter gedacht, allen Gönnern der wärmste Dank abgestattet und der Verein ihrem ferneren Wohlwollen empfohlen. — Der Vereinsauschuss setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Doktor Eduard Savnik, k. k. Oberbezirksarzt (Obmann); Boleslav Bloudek, k. k. Baurat (Obmannstellvertreter); Anton Zupan, k. k. Professor (Kassier); Max Pirnat, k. k. Professor (Schriftführer); Dr. Vladimir Herle, k. k. Professor, Dr. Josef Kusar, Advokat, und Vinko Rajdič, Großindustrieller (Ausschussmitglieder).

— (Ein ungetreuer Knecht.) Der ledige Georg Krzinič aus Oslica war durch mehrere Monate bei der Besitzerin Maria Pir in Podgora, Gerichtsbezirk Bischofslack, als Knecht bedienstet. Er wurde von seiner Dienstgeberin oft nach Bischofslack geschickt, um verschiedene Einkäufe zu besorgen, wofür er auch stets den erforderlichen Geldbetrag zur Bezahlung der Ware mitnahm. Krzinič ließ aber die Ware auf Rechnung seiner Dienstgeberin bei den Kaufleuten größtenteils aufschreiben, während er das Geld für sich behielt. Auf diese Weise schädigte Krzinič seine Dienstgeberin um 190 K 30 h.

— (Verhaftung einer diebischen Köchin.) In Zwischenwässern wurde eine ledige Köchin aus Laibach wegen Diebstahlsverdachts arretiert und dem Landesgerichte in Laibach eingeliefert. Sie war mit dem Frühzuge von Lees in Zwischenwässern angekommen. Bei ihr wurden ein größerer Geldbetrag und zwei Sparkassebücher vorgefunden.

— (Ein ungeratener Sohn.) Der 18 Jahre alte Keuschlersohn Franz Kralj in Jezica geriet am vergangenen Donnerstag mit seinem Vater aus unbekannter Ursache in einen Streit, in dessen Verlaufe er ihm einen Stein ins Gesicht schleuderte und ihm dadurch einen Vorderzahn einschlug.

— (Schwer verletzt.) Am Stephanitag wurde der 20 Jahre alte Besitzersohn Josef Zabel aus Lipoglav von einem Grundbesitzersohne aus Cesnjica bei Dobrunje im Streite mit einem Taschenmesser ins linke Auge gestochen und schwer verletzt. Zabel wurde ins Landeshospital nach Laibach überführt.

— (Diebstähle.) Am vergangenen Freitag kamen zu einem Kaufmann in Unter-Sisla zwei dortige Tagelöhner und boten ihm leere Säcke zum Kaufe an. Dem Kaufmann kamen die Verkäufer verdächtig vor, weshalb er sich mit ihnen in einen Handel nicht einlassen wollte. Wie es sich später herausstellte, waren die Säcke Nachts zuvor aus dem Magazine des Kaufmannes Zorman in Unter-Sisla gestohlen worden. Die Diebe wurden arretiert und dem Gerichte eingeliefert. — Dieselertage schlich sich ein älterer Sattler aus Nalass, Bezirk Krainburg, in die Zeugkammer der Besitzerin Theresia Mangusar in Kropf ein und wollte dort Pferdegeschirr stehlen, wurde aber von der Besitzerin überrascht. Der Dieb hatte das Geschirr bereits teils in einen Sack verpackt, teils zum Einpacken vorbereitet. Eine Inwohnerin aus Udmat entwendete unlängst dem Sattlermeister Jakob Ranzinger in Laibach einen hölzernen, auf 30 K bewerteten Schlitten, den sie sodann einem Inwohner in Selo verkaufte.

— (Versuchter Einbruchdiebstahl.) In einer der letzten Nächte versuchten unbekannte Diebe ins Haus der Gastwirtin und Gemischtwarenhändlerin Agnes Kleindienst in Bisöce, Gerichtsbezirk Neumarkt, einzubrechen, wurden aber von den mittlerweile wach gewordenen Hausleuten verscheucht.

— (Verhafteter Einbrecher.) Am 20. v. M. nachmittags brachen zwei reisende Handwerksburschen ins versperrte Haus des Besitzers Franz Slebc in Praprotno, Bezirk Stein, durch ein geschlossenes Fenster ein. Während der eine vor dem Hause Wache hielt, stieg der andere ins Zimmer und stahl aus einem Schubladekasten zwei neue weiße Hemden, ein Taschenmesser und ein Schachtel mit sechs goldenen Fingerringen. Der Dieb hätte sicher auch noch andere Gegenstände gestohlen, wenn er nicht von dem mittlerweile heimgekommenen Besitzer beim Diebstahle überrascht worden wäre. Sowohl der Aufpasser als auch sein Komplize ergriffen die Flucht. Sie wurden aber verfolgt, mit Hilfe von Nachbarsleuten festgenommen und der Gendarmerie übergeben. Die Angehaltenen sind ausweislos und nannten sich Gustav Adolf Seifart, Mechaniker, und Jakob Kipp, Schmiedehilfe aus Alpenschwang in Preußen. Die gestohlenen Sachen hatte der Dieb auf der Flucht unbemerkt in ein Gebüsch geworfen, wo sie später aufgefunden wurden. Beide wurden arretiert und dem Bezirksgerichte in Stein eingeliefert.

— (Eine Eiferjudtszene.) Am Schlusse des alten Jahres trugen zwei Dienstmädchen eine Herzensangelegenheit aus. Als sie sich vor einem Gasthause an der Unterkrainer Straße trafen, wurde die Affäre sofort mit Hohn und dem üblichen Haarausreißen erledigt. Sie wird ein Nachspiel vor Gericht haben.

— (Neujahrsgratulanten.) Am Silvestertage nachmittags stellte sich in verschiedenen Häusern in der Theater- und in der Knappgasse ein 21-jähriger, beschäftigungsloser Hilfsarbeiter aus Untersteiermark ein, der in herzergreifender Weise bei den Partien seine Neujahrsgratulation vorbrachte. Ein 33-jähriger arbeitsloser und schon abgestrafter Schlossergehilfe aber kam nach Mitternacht in ein Gasthaus und trug den anwesenden Gästen seinen herzlichsten Neujahrswunsch in erhabener und poetischer Form vor. Der etwas in dulci júbilo befindliche Landstricher hatte den richtigen Augenblick gewählt und konnte mit seiner Deklamation zufrieden sein. Der 54-jährige Landstreicher Kralj Istenič aus dem Loitscher Bezirk, ein alter Kriminalbruder, kam am Silvestertage nach Laibach, um seine sechzehnte, ihm wegen Verbrechen des Betruges zuerkannte dreimonatliche Kerkerstrafe anzutreten. Der auch wegen Bettelns, Diebstahles und Landstreicherei schon abgestrafter Stromer wollte die Gelegenheit reichlich ausnützen und das neue Jahr außerhalb der Kerkermauern verbringen. Er legte sich den rechten Arm in eine Schlinge, ging von Gasthaus zu Gasthaus und brachte dort seine ehrfurchtsvollen Wünsche dar. Die beiden ersten Gratulanten wurden auf freier Tat, letzterer hingegen erst am Neujahrstage verhaftet, als er in seinem Kaufs die Neujahrswünsche fortsetzte. Heute werden die drei Stroche als die ersten Verhafteten im Jahre 1912 dem Bezirksgerichte eingeliefert werden.

— (Auch ein Neujahrsvergnügen.) Ein in Moste wohnhafter Mechaniker befand sich in der Silvesternacht in einem Gasthause an der Kadeßkystraße in der ruhigsten Stimmung. Als schon der Morgen anbrach, zeigte er, wie tatkräftig das Kleingewerbe unterstützt werden soll. Er ergriff einen Stuhl und zertrümmerte damit vier andere Stühle. Ein Sicherheitswachmann brachte ihn in Haft.

— (Silvesterdrahler.) Am Neujahrsmorgen hielt ein Sicherheitswachmann auf dem Ballhausplaz mehrere bessere Draher an. Da sie sich in einen Hof flüchteten und ihre Namen nicht angeben wollten, wurden sie dem Amte vorgeführt.

— (Ein reuiger Sünder.) Der 33-jährige ledige Wafenmeisterknecht Joh. Bončina aus Jdrja verübte vor einigen Jahren in der Birknitzer Gegend mehrere klei-

ne Diebstähle und flüchtete sich nach Kroatien. Unlängst lehrte er krank nach Krain zurück und stellte sich dem Landesgerichte. Er wurde der Polizei übergeben, die ihn in Haft nahm.

— (Ein ertappter Vogelfänger.) Im Stadtwalde ertappte ein Sicherheitswachmann einen Zimmermaier, der Vögel mit Leimruten fing. Das Fangzeug wurde ihm abgenommen und der Vogelfänger selbst angezeigt.

— (Verloren.) Ein Handtäschchen mit 4 K, ferner ein Geldtäschchen mit 12 K nebst einem Taschentuche.

— (Gefunden.) Ein Sack mit 50 Kilogramm Zement, ferner 3 Schweins-, 5 Kalbs- und 6 Hühnerhäute nebst einem Sack Anschlitt.

— (Verstorbene in Laibach.) Maria Belsavrh, Private, 81 Jahre, Komenskygasse 5; Marianna Brufach, Schriftsetzerin, 25 Jahre, Kömerstraße 12; Josefina Strus, Dienstmädchen, 4 Monate, Deutsche Gasse 10; Josef Dragar, Arbeiter, 67 Jahre, Johann Božič, Knecht, 22 Jahre — beide im Landeshospital; Josef Marn, Arbeiter, 39 J., Gradeghdorf 17; Maria Michler, Köchin, 46 Jahre, Rain 2.

— (Kinematograph „Ideal“.) Programm für Dienstag, Mittwoch und Donnerstag: 1.) Kabelaufgang an Bord eines großen Kutters (Naturaufnahme). 2.) König Heinrich IV. und der Köhler (historische Anekdote, koloriert). 3.) Geschwister Amalie und Eleonore (Variété-Film). Zum Schlusse die zwei hochkomischen Filme „Frau Blümel's Eifersucht“ und „Max duelliert sich“. — Abendprogramm: „Eine von Vielen“ in drei Akten, der größte Schlager der Saison, aus dem Leben eines Mädchenhändlers. — Samstag „Zelle Nr. 13“ (großartiger Kunstfilm).

**Theater, Kunst und Tieraktur.**

— (Kaiser Franz Joseph Jubiläumstheater.) Von der richtigen Voraussetzung ausgehend, daß Theaterheiterkeit nützlicher und wertvoller ist als die mit der Maske der Lebenswahrheit drapierte falsche Sentimentalität, schloß die Bühne das alte, für sie so erfolgreiche Jahr mit einem heiteren Abend, an dem das in stattlicher Zahl erschienene Publikum offenbar großen Gefallen fand, denn es wurde viel gelacht und herzlicher Beifall gesendet. In liebenswürdiger Weise wußten die Damen von der Hardt, Violin, Schöffig, Frauner und Herr Hildebrandt durch gefangliche und deklamatorische Vorträge zu jesseln. Die Chanteuse Koline (Verk) erzielte geradezu explosive Wirkungen und Herr Twerdy erheiterte durch gemütliche Komik. Mit reizvoller Anmut tanzten die Damen Waldenberg, Hörmann und Wilfing den „Estudiantina-Walzer“. Der bekannte Schwan „In Zivil“, von Fräulein Schöffig und den Herren Herbst, Heim, Berko und Egerer mit fröhlicher Laune dargestellt, schloß stimmungsvoll den lustigen Abend.

— (Slovenisches Theater.) Am Samstag debütierte vor vollem Hause die Subrette der slovenischen Bühne in Triest, Fräulein Angela Janova, als Juliette im „Grafen von Luxemburg“. Die junge Dame sah gewinnend aus und zeigte redliches Bemühen, ihre Rolle lebensvoll zu gestalten. Temperament ist sicherlich vorhanden, obgleich es nicht vorwiegend in übereifrigen Gestikulieren und hüpfenden Bewegungen zum Ausdruck zu kommen braucht; die Stimme hat angenehme Färbung, obgleich sie von kleinem Umfange ist und noch der Durchbildung bedarf. Fräulein Janova erzielte im ganzen einen freundlichen Erfolg, der sich durch Beifall und durch Überreichung von zwei Blumenspenden äußerte.

— (Das Konzert der „Glasbena Matka“) das zuerst auf Samstag den 13. d. M. festgesetzt war, wird Sonntag den 14. d. M. um halb 8 Uhr abends stattfinden. Es gelangen zehn slovenische Originalkompositionen, zumeist neuesten Ursprunges, zum Vortrage. Hierbei werden folgende Komponisten vertreten sein: Anton Lajovic, Dr. Gojmir Kralj, Oskar Dev, Josef Michl, Franz Gerbič, Emil Adamič, Stanko Premerec und Viktor Parma.

— („Poslednji Celjan“) betitelt sich eine epische Dichtung von A. Uškerč, die soeben im Verlage der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg erschienen ist.



Nur ständiger Gebrauch von  
**BRÁZAY**  
Franzbranntwein  
stärkt Muskeln und Nerven.  
Überall erhältlich.  
(4540) 12-4

**Telegramme**

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Der Kaiser.

Wien, 1. Jänner. Das Befinden Seiner Majestät des Kaisers war auch heute ausnehmend gut. Der erste Jänner hat mit seinen vielfachen Empfängen und den Gratulationen zwar starke Anforderungen an den Monarchen gestellt, er ist ihnen aber müßelos und in bester Laune nachgekommen. Alle Persönlichkeiten, die heute in Schönbrunn zur Gratulationscour erschienen waren, hatten den Eindruck, daß das Umwohlssein ganz gehoben ist. Die äußeren Anzeichen haben auch nicht ge-

täuscht. Der Kaiser hat eine vortreffliche Nacht verbracht und sich am Neujahrsmorgen frisch und gekräftigt erhoben. Am Morgen wohnte der Monarch einer Messe in der Schloßkapelle bei; dann nahm er die Glückwünsche der kaiserlichen Familie entgegen. Zuerst erschien Erzherzog Franz Ferdinand allein und brachte seine Glückwünsche dar. Um 10 Uhr vormittags empfing der Monarch die Erzherzoge Peter Ferdinand, Leopold Salvator, Friedrich und Rainer in Privataudienz und nahm ihre Glückwünsche entgegen. Um 11 Uhr erschienen die höchsten Würdenträger des Hofes zur Gratulation.

Der Schädel des Fürsten Alexander von Serbien.

Wien, 31. Dezember. Heute vormittags wurde in einem verstaubten Gebüsch des St. Marxerfriedhofes ein in Zeitungspapier gehüllter Totenschädel gefunden, dessen Unterkiefer fehlte. Der Schädel ist dunkelbraun gefärbt und, nach dem Oberkiefer zu schließen, der eines älteren Mannes. Nach dem ersten Augenschein besteht nach dem Aussehen die Wahrscheinlichkeit, daß es der geraubte Kopf des Fürsten Alexander von Serbien ist. Ferner fällt der Umstand in die Wagchale, daß sich bei dem Schädel auch noch die beiden fehlenden obersten Wirbelknochen befinden. Farbe und Aussehen stimmen ganz mit dem beigeleichten Kumpfe überein. Morgen wird durch eine Kommission festgestellt werden, ob es sich wirklich um den fehlenden Kopf handelt. Es wird vermutet, daß der in Zeitungspapier eingewickelte Schädel erst in der letzten Nacht von außen über die Friedhofsmauer geworfen wurde, da der Friedhof gleich nach dem Gruffranke genau abgesehen worden war und es nahezu ausgeschlossen ist, daß hiebei das Paket mit dem Schädel übersehen worden sein könnte.

Wien, 31. Dezember. Mit Rücksicht auf das Aneinanderpassen und die gleiche Farbe des Ober- und Unterkiefers, sowie auf das Zusammenpassen der beiden obersten Wirbelknochen mit dem Skelett des Kopfes ist die Identität des Schädels des Fürsten Karagjorgjević nicht zu bezweifeln.

Todesfall.

Wien, 1. Jänner. Der Senatspräsident des Obergerichten und Kassationshofes, Präsident des Patentgerichtshofes und Herrenhausmitglied, Freiherr von Pranda u., ist gestorben.

Der italienisch-türkische Krieg.

Rom, 31. Dezember. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Tripolis vom 30. d., 9 Uhr 50 Min. abends: In Tripolis und in Homis liegt nichts Neues vor. Unsere Kavallerie unternahm eine Rekognoszierung gegen Bir Akaba und Bir Ebin, wobei sie kleine feindliche Abteilungen beobachtete, deren Gesamtstärke ungefähr 500 Mann nicht übersteigt.

Einsturz eines Tunnels.

Belgrad, 1. Jänner. Nach einem amtlichen Berichte aus Ris ist vorgestern der im Baue befindliche Tunnel beim Orte Sorljig an der neu projektierten Eisenbahnlinie Anjazevac-Ris eingestürzt. Neunzehn Arbeiter wurden verschüttet. Trotz der sofort in Angriff genommenen Rettungsarbeiten konnte noch nicht festgestellt werden, ob sich die Verschütteten noch am Leben befinden.

Die Massenvergiftungen in Berlin.

Berlin, 1. Jänner. Die Zahl der unter Vergiftungserscheinungen erkrankten Personen betrug bis zum Vormittag des Neujahrstages 161, von diesen sind 71 gestorben. Auch die Ärzte des städtischen Wyls für Obdachlose neigen jetzt mehr und mehr der Ansicht zu, daß, vielleicht, abgesehen von den ersten Fällen, die Vergiftungen durch den Genuß von Methylalkohol entstanden seien. Das Polizeipräsidium hat folgende Warnung erlassen: Anscheinend sind die zahlreichen Vergiftungsfälle der vorigen Woche auf den Genuß von Methylalkohol zurückzuführen. Auch der Genuß sonstiger auf fallend billiger Spirituosen ist bedenklich.

Neueste telephonische Nachrichten.

Budapest, 2. Jänner. Die Mitglieder der Unabhängigkeitspartei begrüßten gestern mittags ihren Präsidenten Franz Kossuth. Auf eine Ansprache Galls erwiederte Kossuth, sein hohes Alter und immer wiederkehrende Krankheitsfälle hätten in ihm Zweifel erweckt, ob die Vertretung der Partei nicht jüngeren Kräften anzuvertrauen sei, er habe sich jedoch überzeugt, daß er seinen Posten nicht aufgeben dürfe, da der Brennpunkt der Unabhängigkeitsprinzipien unlöslich historisch mit dem Namen Kossuth verbunden sei und die Unabhängigkeitsideen neuen Gefahren entgegengingen.

Rom, 2. Jänner. Der König und die Königin empfingen gestern die Ritter des Annunziataordens, die Minister und die Delegaten der gesetzgebenden Körperschaften in Neujahrssaudienz. Der Senats- und der Kammerpräsident erinnerten hiebei in einer Ansprache an die Fünfzigjahrfeier des Bestandes des Vaterlandes und an die Sympathieundgebungen der ausländischen Nationen. Sie kamen auch auf den Krieg um Tripolis zu sprechen, wobei sie die Übereinstimmung der Gefühle des Landes hervorhoben, die den endgültigen Triumph der Waffen Italiens herbeiwünschen.

Gutachten des Herrn Dr. G. Rajner, Arzt des allgem. Krankenhauses

Herrn J. Serravallo

Spolyzag.

Triest.

Ihr Präparat „Serravallos China-Wein mit Eisen“ habe ich bei blutarmen, schwachen und rekonvaleszenten Patienten mit dem besten Resultate in Anwendung gebracht und empfehle dessen Gebrauch solchen Kranken in der ausgiebigsten Weise.

Spolyzag, 26. März 1910.

(5072) 2-1

Dr. Rajner.

Angefommene Fremde.

Hotel „Elefant“.

Am 28. Dezember. Baron v. Rezbach, Gutsbesitzer, Schloß Krentberg. — Baron Born, Gutsbesitzer, St. Anna. — Dr. Blodig, f. l. Genossenschaftsinstruktor; Raas, Kfm.; Rantator, Student; Gustinech, Kfd., Triest. — Blau, Kfd.; Jacobson, Kfm., f. Frau; Vejeune, Jng., Wien. — Kern, Haider, Jng., f. Gemahlm. Vinz. — Kessler, Jng., Gottschee. — Eckert, Fabrikant, f. Gemahlm., Eggenberg bei Graz. — Ragoze, Direktor, Feldkirchen. — Rukicewitsch, Obersekretär, Belgrad. — Vent, Beamter, Graz. — Jahn, Journalist, Budapest. Kres, Stationsvorstand, Agram. — Dr. Bloj, f. l. Notar, Eichernembi. — Mobic, Priv., Neuborf. — Dr. Birc, Priv., Krainburg. — Mullen, Priv., Oberlaibach. — Ghilardi, Priv., Laibach. — Lorber, Priv., Gottschee. — Schorn, Priv., Fiume. — Samsa, Beamter, Agram.

Kaiser-Franz-Joseph-Jubiläumstheater in Laibach.

80. Vorst. Logenabon. gerade. Sperrsig. Abonn. unger. Nr. 32.

Heute Dienstag den 2. Jänner

Phygenie auf Tauris.

Ein Schauspiel in fünf Aufzügen von Wolfgang von Goethe Anfang 1/8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Lottoziehungen am 30. Dezember 1911.

Table with 2 columns: Location (Linz, Triest) and 5 numbers.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 73.0 mm.

Meteorological observation table with columns: Day, Time, Barometer, Wind, etc.

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag beträgt -0.8°, Normale -2.6° vom Sonntag 0.1°, Normale -2.6° vom Montag -2.4°, Normale -2.7°.

Tagesbericht der Laibacher Erdbebenwarte und Funkenwarte.

(Geegründet von der kranjischen Sparta 1897.)

(Ort: Gebäude der f. l. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; östl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Bebenaufzeichnung: Am 27. Dez. um 15 Uhr\*\* 45 Minuten Bebenaufzeichnung in Rocco di Papa.

Bebenberichte: Am 19., 20., 21. und 27. Dezember werden aus mehreren Orten Süddeutschlands schwächere und stärkere Nachbeben gemeldet (Beginn der Erdbebenperiode am 16. November).

In der Nacht vom 20. zum 21. Dezember Erderstütterung im Sulztal, Camonicatal und Ponte di Legno.

Bodenunruhe: Stark.

Antennenstörungen: Am 1. Jänner von 17 bis 18 Uhr IV 3 bis V 2; am 2. Jänner um 7 Uhr II 2.

Funkenprüche: Am 1. Jänner von 17 bis 18 Uhr d; am 2. Jänner um 7 Uhr e.

\*\* Die Zeitangaben beziehen sich auf mitteleuropäische Zeit und werden von Mitternacht bis Mitternacht von 0 Uhr bis 24 Uhr erzählt. \*\*\* Häufigkeit der Störungen: I - sehr selten; jede 15 bis 30. Minute; II - selten; jede 4 bis 10. Minute; III - häufig; jede Minute 2 bis 3 Störungen; IV - sehr häufig; jede 5 bis 10. Sekunde Entladungen; V - fortwährend; jede Sekunde; VI - ununterbrochen; zusammenhängende Geräusche mit Funkenbildung zwischen Antenne und Erde oder Säulen im Hörtelephon. Stärke der Störungen: 1 - sehr schwach, 2 - schwach, 3 - mäßig stark, 4 - stark, 5 - sehr stark. † Lautstärke der Funkenprüche: a - kaum vernehmbar, b - sehr schwach, c - schwach, d - deutlich, e - kräftig, f - sehr kräftig.

Tiefbetrübtens Herzens geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die tieftraurige Nachricht von dem Hinscheiden unseres innigstgeliebten Gatten, bezw. Vaters, Sohnes, Schwieger-sohnes und Enkels, des Herrn

Franz Unger

Offizials der f. l. Staatsbahn und f. n. l. Oberleutnants a. D.

welcher nach langem Leiden, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion, heute den 1. d. M. um 11 Uhr vormittags im 42. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Das Beichenbegängnis findet Mittwoch den 3. d. M. um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause Unterschischka, Bahnhofstraße Nr. 191, aus auf den Friedhof zum Heil. Kreuz statt.

Die heilige Seelenmesse wird Donnerstag den 4. d. M. um 7 Uhr vormittags in der Kirche Sankt Bartholomäi in Schischka gelesen werden.

Am stillen Beileid wird gebeten.

Unterschischka, am 1. Jänner 1912.

Dlga Unger geb. Föderl, Gattin. — Fanny Jaff, Mutter. — Anna Ehrfeld, Großmutter. — Johann u. Fanny Föderl, Schwiegereltern. — Hans Föderl, f. l. Bauoberkommissär, Schwager. — Rudolf, Erna, Hans, Kinder.

Erste kranjische Beichenbestattungsanstalt Fr. Doberlet.

Potrtrim sreem naznanjamo vsem sorodnikom, prijateljem in znancem tužno vest, da je danes ob poluhesti uri popoldne po daljši mučni bolezni, prejemši sredstva za umirajoče, mirno v Gospodu zaspala naša preljubljenca, nepozabna nam soproga, ozir. mati, stara mati, sestra, tašča in svakinja, gospa

Jenny Wiesthaler roj. Kraschovitz.

Pogreb drage rajnice bode v sredo dne 3. t. m. ob poluhstirih popoldne iz Ulice staro pravde št. 5 na pokopališče pri Sv. Križu.

Sv. maša zadušnica se bode darovala v četrtek dne 4. t. m. ob 9. uri dopoldne v župni cerkvi pri sv. Petra.

V Ljubljani, dne 1. prosinca 1912.

Fran Wiesthaler, vladni svetnik, c. kr. gimn. ravnatelj v p., soprog. Arija Kočevar pl. Kondenheim, hei. Helga Kočevar pl. Kondenheim, v. n. u. k. Adela Zöhrer, roj. Kraschovitz, Amalija Quandest, roj. Kraschovitz, sestri. Otakar Kočevar pl. Kondenheim, c. kr. državn. pravdnika namestnik, zet. Josip Zöhrer, glasb. ravnatelj Filharmon. družbe v Ljubljani, Alojzij Quandest, trgovec, svaka.

Prvi kranjski pogrebni zavod Fr. Doberlet. — Erste kranjische Beichenbestattungsanstalt Fr. Doberlet.

Schmerzgebeugt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die betrübende Nachricht von dem Hinscheiden unserer innigstgeliebten, unvergeßlichen Gattin, bezw. Mutter, Großmutter, Schwester, Schwiegermutter und Schwägerin, der Frau

Jenny Wiesthaler geb. Kraschovitz

welche heute nachmittags um 1/2 6 Uhr nach längerem schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der teuren Dahingegangenen wird Mittwoch den 3. d. M. um 1/2 4 Uhr nachmittags im Trauerhause, Ulica staro pravde Nr. 5, eingesegnet und sodann auf dem Friedhofe zum hl. Kreuze zur letzten Ruhe beigelegt werden.

Die heil. Seelenmesse wird Donnerstag den 4. d. M. um 9 Uhr vormittags in der Stadtpfarrkirche zu St. Peter gelesen werden.

Laibach, am 1. Jänner 1912.

Franz Wiesthaler, Regierungsrat, f. l. Gymnasialdirektor i. R., Gatte. Arian Kočevar Eble von Kondenheim, Tochter. Helga Kočevar Eble v. Kondenheim, Enkelin. Adela Zöhrer, geb. Kraschovitz, Amalie Quandest, geb. Kraschovitz, Schwestern. Ditotar Kočevar Ebler von Kondenheim, f. l. Staatsanwaltschaftsvertreter, Schwiegersohn. Josef Zöhrer, Musikdirektor der Páltharmonischen G. f. u. Hofst. in Laibach, Alois Quandest, Handelsmann, Schwäger.

Aktienkapital: 150,000,000 Kronen.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach



Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe Franz-Josef-Straße Nr. 9.

Reserven: 95,000,000 Kronen.

Kurse an der Wiener Börse vom 30. Dezember 1911.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for 'Allg. Staatsschuld.', 'Österr. Staatsschuld.', 'Eisenbahn-Prior.-Oblig.', 'Diverse Lose', 'Bank-Aktien', 'Industrie-Aktien', 'Devisen', and 'Valuten'.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 1.

Dienstag den 2. Jänner 1912.

(5260) 3-2 3. 2996

Konkursauschreibung.

Im Schulbezirk Stein gelangen nachstehende Lehrstellen mit den gesetzlich normierten Bezügen zur definitiven Besetzung:

- 1.) Die Lehr- und Leiterstellen an den einstufigen Volksschulen in Oberfeld und Radomle;
2.) die Oberlehrerstelle an der zweiklassigen Volksschule in Egg;
3.) eine Lehrstelle an der vierklassigen Knabenvolksschule in Stein und zwar die letztere mit dem Beifuge, daß in erster Linie auf solche Bewerber reflektiert wird, welche zur Erteilung des Reifeunterrichtes an gewerblichen Fortbildungsschulen qualifiziert sind.

Die gehörig instruierten Bewerbungsgesuche um eine dieser Lehrstellen sind für jede gesondert im vorgezeichneten Dienstwege bis zum 25. Jänner 1912 hieramts einzubringen.

Die im krainischen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellten Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen. R. f. Bezirkslehrerrat Stein, am 18. Dezember 1911.

(5266) Firm. 1602

Gen. II 52/53

Razglas.

Vpisalo se je v zadrudni register pri firmi:

„Združeni čevljarji v Ljubljani, zadruga za skupni nakup surovin in skupno prodajo izdelkov, r. z. z. o. z.“

da se je na izrednem občenem zboru dne 17. decembra 1911 sklenila zadruga zadruga potom likvidacije in so bili likvidatorjem izvoljeni gg. Al. Pečar v Ljubljani, sv. Jakoba nabrežje št. 17, Tomaž Meschik iz Sp. Šiške št. 1 in Josip Breskvar, čevljarški mojster v Ljubljani.

Likvidacijsko firmo, ki se glasi „Združeni čevljarji v Ljubljani, zadruga za skupni nakup surovin in skupno prodajo izdelkov, r. z. z. o. z.“ v likvidaciji podpisujeta skupno dva izmed likvidatorjev.

Upniki se pozivljajo, da se zglaste pri zadrugi.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče Ljubljana, oddelek III., dne 22. decembra 1911.

(5268) Firm. 1584

Gen. IV 288/11

Razglas.

Vpisalo se je v zadrudni register pri firmi:

„Hranilnica in posojilnica v St. Vidu pri Vipavi, r. z. z. o. z.“

da je izstopil iz načelstva Ivan Globelnik, in bil mesto njega izvoljen v skupni seji načelstva in nadzorstva dne 26. novembra 1911 Josip Žgur iz Podbrega št. 15 za čas do prihodnjega občenega zbora.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče Ljubljana, oddelek III., dne 22. decembra 1911.

(5245) E 306/11, E 309/11

7 9

Oklic.

Pri spodaj oznamenem sodišču, v sobi št. 3, se

dne 1. februarja 1912 vrši dražba sledečih zemljišč:

- 1.) ob 9. uri dopoldne: a) vlož. št. 117 k. o. Lož, obstoječega iz priltične zidane hiše št. 73 v Ložu z leseno šupo, njive, vrta in dveh travnikov; cenilna vrednost 1755 K, najnižji ponudek 1170 K;
b) vlož. št. 481 k. o. Lož, obstoječega iz treh gozdnih parcel; cenilna vrednost 1250 K, najnižji ponudek 833 K 33 h;

2.) ob 10. uri dopoldne: polovice zemljišča vlož. št. 85 k. o. Kozaršče, njiva; cenilna vrednost 150 K, najnižji ponudek 100 K.

Pod najnižjim ponudkom se ne prodaja.

C. kr. okr. sodišče v Ložu, odd. II., dne 26. decembra 1911.

(5275) C 120/11

1

Edikt.

Wider Se. Erzelenz Herrn Eduard Grafen Grafen Pöttich von Betteneck, Großkapitular des deutschen Ritterordens, vorher in Hölzeneck bei Oberlaibach,

dessen Aufenthalt unbekannt ist, wurde bei dem k. k. Bezirks-Gerichte in Oberlaibach von Karl Taußner Handelsmann in Laibach, vertreten durch Dr. Bladimir Ravnihar, Advokaten in Laibach, wegen 178 K 90 h und 166 K 06 h s. f. A., eine Klage angebracht. Auf Grund der Klage wurde die Tagsatzung auf den

11. Jänner 1912,

vormittags 9 Uhr, bei diesem Gerichte, Zimmer Nr. 2, angeordnet.

Zur Wahrung der Rechte des Beklagten wird Herr Anton Komotar, k. k. Notar in Oberlaibach, zum Kurator bestellt. Dieser Kurator wird den Beklagten in der bezeichneten Rechtsache auf dessen Gefahr und Kosten solange vertreten, bis dieser entweder sich bei Gericht meldet oder einen Bevollmächtigten namhaft macht.

R. f. Bezirksgericht Oberlaibach, Abtheilung II., am 23. Dezember 1911.

(5272) Firm. 1559

Bg BI 12/21

Änderungen zu bereits eingetragenen Gesellschaftsfirmen.

Eingetragen wurde im Register Abtheilung B.

Sitz der Firma: Laibach. Firmantwort laut: Krainische Industrie-gesellschaft. Als Mitglied des Verwaltungsrates Herr Hofrat Josef Freiherr Gautsch von Frankenthurn gelöst infolge seiner Demission in der Verwaltungsratsitzung am 28. Oktober 1911.

R. f. Landes- als Handelsgericht Laibach, Abt. III., am 22. Dezember 1911.

(5269) Firm. 1547

Gen. IV 258/10

Razglas.

Vpisalo se je v zadrudni register pri firmi:

„Osrednja perutninarska zadruga v Ljubljani, r. z. z. o. z.“

da so iz načelstva izstopili: Franz Gombač, Jos. Ant. prof. Barbo, Janec Trpin, Jakob Traun, Milan Ivančič,

Karol Mulley, Karol Lenassi in Vlado Pušenjak, vstopili pa glasom zapisnika občenega zbora z dne 15. julija 1911: Karol Počivalnik, posestnik in hotelir v Ljubljani, Henrik Franzl, posestnik v Ljubljani, Ivan Rataj, deželni živnoredski nadzornik v Ljubljani.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 22. decembra 1911.

(5267) Firm. 1589

Gen. VI 45/1

Razglas.

Pri c. kr. deželni kot trgovski sodniji v Ljubljani se je izvršil vpis firme:

„Živinorejska zadruga v Kandršah, r. z. z. o. p.“

v zadrudni register.

Zadruga se opira na zadrudna pravila z dne 16. decembra 1911, ima svoj sedež v Kandršah in namen povzdigniti živinorejo, živinsko kupčijo kakor tudi prodajo živalskih izdelkov.

Vsak član jamči z 5 kratnim zneskom svojih obvez.

Načelstvo obstoje iz načelnika, tajnika, ki je obenem blagajnik in treh odbornikov, katere izvoli občni zbor za 3 leta.

Tačasni udje načelstva so: načelnik Janko Obreza, posestnik v Dobrlevem 6; tajnik Anton Obreza, posestnik v Dobrlevem 5; odborniki: Pankrac Kokole, posestnik v Dolgembrdu 15, Franc Brvar, posestnik v Brišah 26, Janez Trdin, posestnik v Kostrevnici 26.

Zadrudno firmo podpisujeta predsednik in en član načelstva.

Razglasila zadruga se objavljajo po naznanilu v glasilu „Narodni Gospodar“, izhajajočem v Ljubljani.

Ravnatokeje razglasiti 8 dnij prej dan, ura, kraj in dnevni red občenega zbora.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče Ljubljana, oddelek III., dne 20. decembra 1911.